



## Pressemitteilung

### **Mykotherapie: von Null auf Hundert in sechs Monaten**

**Wackersdorf – Am 15.07.2008 konnte die Gesellschaft für Medizinalpilz- und Mykomolekulare Therapie – kurz GMMT – ihr 100. Mitglied begrüßen, mittlerweile sind hier bereits 120 Therapeuten versammelt. Das Geheimnis des Erfolgs ist einfach: Medizinalpilze und Mykomolekulare Medizin halten, was andere Naturheilverfahren versprechen.**

Die große Nachfrage nach dieser naturheilkundlichen Richtung zeigt sich auch im Diskussionsforum ([www.medizinalpilze.de](http://www.medizinalpilze.de)), wo Therapeuten und Anwender Tipps zur Behandlung akuter und chronischer Probleme austauschen. Die Themen reichen von Allergie, Asthma und Autoimmunerkrankung über Durchfall und Krebs bis hin zu Würmern und Zahnfleischbluten.

Wer hier mitmischt, kann sich als Experte für Medizinalpilze etablieren – das nicht nur erlaubt, sondern sogar durchaus erwünscht. Allen Forumsnutzern gemeinsam ist schließlich das Interesse, mit Pilzen, Kräutern und anderen natürlichen Substanzen zu heilen oder Vorsorge zu betreiben.

Auch alte Hausmittel kommen in diesem Forum wieder zu Ehren: Bei Husten hilft Thymiantee, bei hohen Cholesterinwerten Haferkleie und bei Rheuma sollte auf Nachtschattengewächse verzichtet werden. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Pilze: Ling Zhi (*Ganoderma lucidum*) wird beispielsweise bei Tennisellbogen, aber auch bei Polyarthritis und bei Prostatavergrößerung eingesetzt. Der Raupenpilz (*Cordyceps sinensis*) wird wegen seiner stimmungsaufhellenden Wirkung bei Depressionen genutzt, er soll aber auch günstige Auswirkungen bei Herz- und Atemwegbeschwerden haben.

„Ich bin immer wieder überrascht, wie aufgeschlossen Patienten gegenüber naturheilkundlichen Fragen sind“, berichtet Dr. med. Andreas Kappl, stellvertretender Vorstand der Gesellschaft und einer der aktivsten Medizinalpilz-Anwender. „Für mich ist die Mykomolekulare Therapie inzwischen unverzichtbar geworden.“ In seine Wackersdorfer Praxis kommen mittlerweile Patienten auch aus Hannover und München, die Mundpropaganda funktioniert. „Als Arzt habe ich heute eigentlich nur zwei Methoden: Ich kann die übliche Medizin verfolgen und bei einem Allergiker beispielsweise mit Nasenspray an den Symptomen herumdoktern. Oder ich kann versuchen, sein Immunsystem mit natürlichen Mitteln wieder aufzubauen.“

Welche Art des Arbeitens für den Allgemeinmediziner befriedigender ist? Diese Frage erübrigt sich eigentlich.